

Darf es noch etwas mehr sein?

In ihrem Leserbrief ergreifen Erwin Hauser und Patrik Lerch Partei für das Projekt Sportpark Bergholz, was absolut legitim ist. Den Titel "Spass für alle" möchte ich allerdings in Frage stellen, denn Leute, die wie ich nach dem Motto "Sport ist Mord" leben, fallen als potenzielle Sportparknutzer schon mal ausser Betracht. Deshalb stossen mir auch die von den beiden SVP-Parlamentariern geäusserten, zahlreichen Zusatzwünsche, welche das ohnehin schon gigantische Projekt weiter verteuern würden, sauer auf.

Ja, aber...

Natürlich sehe auch ich als Nicht-Sportler die Notwendigkeit des Bergholz-Projektes ein, denn zu einer Regionalstadt wie Wil gehört nun mal ein attraktives Sport- und Freizeitangebot. Die SVP schlägt jedoch eine sehr riskante Strategie ein, wenn sie nun beginnt, den Sportpark Bergholz gegen andere Projekte auszuspielen. So wird im besagten Lesebrief der Nutzen der Hofplatz-Neugestaltung und der Kulturförderung in Zweifel gezogen. Meiner Meinung nach sind die Pflege der Baudenkmäler, die Förderung der touristischen Attraktivität und eine lebendige Kulturszene ebenfalls Ansprüche, die eine Regionalstadt zu erfüllen hat.

Um den gesellschaftlichen Nutzen der Kulturförderung zu belegen, möchte ich das andere Thema aufgreifen, zu dem sich Erwin Hauser diese Woche in den Medien vernehmen liess, nämlich die Jugendgewalt. Ich behaupte, dass Sie, lieber Herr Hauser, unter den Jugendlichen, die auf Wiler Strassen Gewalttaten verüben, keinen einzigen finden werden, der sich aktiv mit Kultur auseinandersetzt – sei es mit Musik, Theater, bildender Kunst oder Literatur. Warum wirkt kulturelle Betätigung präventiv gegen Gewalt? Wahrscheinlich deshalb, weil jede Form der Kultur etwas mit Kommunikation zu tun hat. Wer sich mit Kultur beschäftigt, lernt zu kommunizieren, und wer geschickt kommuniziert, der braucht keine Gewalt, um seine Interessen zu verteidigen.

Wenn man den Spiess umdreht...

Sport hingegen scheint nur beschränkt eine präventive Wirkung gegen Gewalt zu entfalten. Ich denke da an die leider fast alltäglichen, gewalttätigen Ausschreitungen im Kontext von Sportveranstaltungen. Ich könnte nun also die Hypothese aufstellen, Kultur habe einen grösseren gesellschaftlichen Nutzen als Sport, und in Analogie zur SVP von der Stadt Wil fordern, dass sie auf den Sportpark Bergholz verzichtet und stattdessen 60 Millionen Franken in die Kulturförderung investiert. Aber so funktioniert Politik nicht! Die Aufgabe der Politik ist es nicht, Interessen gegen Interessen durchzusetzen, sondern, ein Gleichgewicht der Interessen zu finden.

Angesichts der Äusserungen seitens der SVP muss ich mich jedoch fragen: Was nützt mich ein toller Sportpark, wenn derweil alle anderen Bereiche, in denen sich die Stadt Wil entwickeln muss – und die mir persönlich wichtiger sind – auf der Strecke bleiben? Ich werde mir nochmals überlegen müssen, ob ich am 28. November wirklich ein "Ja" in die Urne legen soll. Falls es noch mehr Wiler und Wilerinnen gibt, die so denken wie ich, könnte der Schuss der SVP nach hinten losgehen. Aber noch wäre es nicht zu spät für eine Kurskorrektur...

Sebastian Koller

Marktgasse 76, 9500 Wil